



Katholische Kirche
im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 4 | 15.12.2016 08:55 Uhr | Dietmar Schmidt

Vom warten zum erwarten

Herzlichen Glückwunsch, Nordrheinwestfalen!

Wussten Sie, dass unser Bundesland in der Stau-Statistik konkurrenzlos an erster Stelle steht?

In einem Jahr über 100 000 Stunden im Stau. Es scheint, man muss gut warten können, wenn man in diesem Land lebt.

Seit einiger Zeit ergänzt der WDR seine Stau-Meldungen kundenfreundlich

um die Angabe einer sogenannten ‚Echtzeitmessung‘.

Das klingt dann so: "Zwischen den Anschluss-Stellen a und b sechs km Stau,

Zeitverlust über zwanzig Minuten!" Das finde ich ja eine bemerkenswerte Umschreibung: Wann kann denn eigentlich Zeit verloren gehen?

Anlässe, sich das mal zu überlegen gibt es genug. Nicht nur auf der Autobahn:

Wartezeiten auf Schritt und Tritt, von A wie Ampel bis Z wie Zahnarzt.

Wartezeit kostet Nerven, je mehr ich unter Druck bin, umso ärgerlicher.

Warum eigentlich?

Bertold Brecht hat dazu ein Gedicht verfasst, das mir sehr zu denken gibt:

Ich sitze am Straßenhang.

Der Fahrer wechselt das Rad.

Ich bin nicht gern, wo ich herkomme.

Ich bin nicht gern, wo ich hinfahre.

Warum sehe ich den Radwechsel

mit Ungeduld?

Das Gedicht macht mir Mut, auch gelegentlich Fragen zuzulassen,

die in der alltäglichen Hektik sonst keine Chance haben:

Was treibt mich an? Wo will ich letztlich hin? Woher kommt meine Ungeduld?

Da kann sich dann verlorene Zeit schnell in geschenkte Zeit verwandeln.

Und selbst ein ziemlich banaler Schlagertext wird unversehens

zu einem adventlichen Denkanstoß, etwas weniger anspruchsvoll als das Gedicht von Brecht, dafür mit abenteuerlichen Reimen:

„Hallo, Lieblingmensch“, - heißt es in diesem Lied:

„selbst der Stau auf der A2 ist mit dir blitzschnell vorbei.

Und die Plörre von der Tanke schmeckt wie Kaffee auf Hawaii.“

Offenbar ist es nicht egal, mit wem ich unterwegs bin. Und wenn schon der „Lieblingmensch“ auf dem Beifahrersitz die gefühlte Wartezeit deutlich verkürzen kann, um wie viel mehr sollte dann nicht auch mein Glaube Gelassenheit schenken können.

Meine Zeit steht in deinen Händen, Herr.

Im Buch der Psalmen sind solche Verse überliefert.

Gerne mache ich sie heute morgen auch zu meinem Gebet:

Und käme ich bis zum Ende, wäre ich noch immer bei dir.

Ihnen wünsche ich auf Ihrem Weg durch diesen Donnerstag

möglichst wenig Stau; und wenn Sie Wartezeiten aushalten müssen, ganz viel Gelassenheit und Zuversicht im Glauben an den, der liebevoll an Ihrer Seite ist,

immer.

Dietmar Schmidt, Bochum